

alten Übersetzung zeigt schon bei Psalm 1, wieviel schöner der Rhythmus diesmal in manchen Versen gelungen ist. Vorangestellt ist der Übersetzung das Motuproprio Pius' XII. und eine kurze Einführung über den Gebetswert und religiösen Gehalt, die Eigenart und Schwierigkeiten des Psalteriums. Die Psalmen sind eben Kinder ihrer Zeit, nämlich des Alten Bundes, der weder religiös, noch sittlich die Vollkommenheit darstellt. Kurz werden auch die alttestamentliche Vergeltungslehre und die Fluchpsalmen behandelt. Von ganz besonderer Bedeutung scheinen mir in dieser neuen Ausgabe die sechs Grundsätze zu sein, die der Autor für das Psalmenbeten anfügt. Wer diese und ähnliche Fragen ausführlicher behandelt lesen will, muß freilich auf Millers „Einführung in die Psalmen“ im vierten Bändchen der „Ecclesia orans“ (Herder, Freiburg, 1924) zurückgreifen, ein Umstand, der den Wunsch in uns wachruft, es möge baldigst eine Neuaufgabe dieser Einführung erstehen, damit auch unsere junge Generation sich einführen könne in diese kostbare Gabe des Heiligen Geistes, in die Krone aller heiligen Lieder, das Psalterium.

Salzburg.

Univ.-Prof. P. Dr. Benedikt Probst O. S. B.

Die Weisheitsbücher des Alten Testamentes. Sprüche, Koheleth, Hohes Lied, Buch der Weisheit, Jesus Sirach erklärt von *Julius Tyciak*. 8^o (147). Paderborn 1948, Verlag Ferdinand Schöningh. Kart. DM 2.80, geb. DM 3.80.

Das Buch gehört zur Sammlung „Unsere Bibel in theologischer und lebenserfüllter Schau“. Diese Schau erschließt der Herausgeber mit profunder Sachkenntnis, Vertrautheit mit allen einleitenden und exegetischen Fragen, tiefem theologischem Schauen und dichterischer Darstellung. Unter seiner Führung eröffnet sich die universale Weite dieser „letzten Bereitung der vorchristlichen Menschheit auf den Logos, die inkarnierte Weisheit“. Der Herausgeber nennt seine Erklärung „thematische Exegese“. Es geht ihm zuerst um die großen Grundgedanken, in deren Licht die Einzelabschnitte gedeutet werden. Aus diesen Gedanken wird das Hohelied „heilsgeschichtlich-symbolisch“ erklärt, von Christus und der Kirche, existierend im Alten Testament. Wer einen erquickenden Zugang in die Welt der göttlichen Weisheit sucht und andere in diese Welt einführen will, greife zu diesem gedankenvollen Büchlein.

St. Pölten.

Dr. A. Stöger.

Die Reformation als religiöses Anliegen heute. Vier Vorträge im Dienste der Una Sancta. Von *Joseph Lortz*. 8^o (285). Trier 1948, Paulinusverlag.

Wir hören im vorliegenden Band in selten wirklichkeitsnaher und spannender Schilderung, wie es zur Reformation kam, ja kommen mußte. (Lortz zitiert dafür Clemens Maria Hofbauer: „Die Reformation kam, weil die Deutschen das Bedürfnis hatten, fromm zu sein.“) Martin Luther tritt in seiner wahrhaft singulären und dabei ausgesprochen erlebnishaft veranlagten Gestalt vor uns hin. Scharf und richtig trennt der Verfasser die innerkatholische Erneuerung von den Maßnahmen der Gegenreformation im politischen Sinne. Mit einer Offenheit, die dabei immer Zeugnis für eine große Liebe zur Kirche ist, legt er aber auch dar, daß die Herkunft dieser innerkatholischen Reform aus dem romanischen Raum für den deutschen Menschen eine gewisse Belastung bedeutet. Es ergibt sich als Schluß: Als Katholiken müs-